

SoVD setzt sich für Berücksichtigung von Menschen mit Behinderungen ein

Demografischer Wandel: Agentur bündelt Informationen



Derzeit sind zwei Millionen Menschen in Niedersachsen über 60 Jahre alt. Diese Zahl wird bis 2050 auf etwa 2,6 Millionen steigen. Da die Geburten zurückgehen, verschiebt sich die Altersstruktur deutlich zugunsten der Senioren.

Die Menschen in Niedersachsen werden immer älter, die Geburtenraten sind jedoch konstant niedrig. Dieser sogenannte demografische Wandel hat schon heute Auswirkungen auf den niedersächsischen Wirtschaftsstandort und den Arbeitsmarkt.

In Niedersachsen wurde bereits eine Kommission eingesetzt, die den Bericht „Demografischer Wandel - Herausforderung an ein zukunftsfähiges Niedersachsen“ vorgelegt hat. Zudem hat die Landesregierung ein Handlungskonzept vorgestellt. Kürzlich hat nun in Hannover die „Demografieagentur für die niedersächsische Wirtschaft“ ihre Arbeit aufgenommen. Dieses Projekt wurde unter anderem von den Gewerkschaften DGB und

Niedersachsen Metall sowie durch die Krankenkasse AOK ins Leben gerufen und soll als Koordinierungsstelle rund um das Thema Demografie dienen. Die bereits vorhandenen Angebote in dem Bereich sollen gebündelt und die Öffentlichkeit stärker sensibilisiert werden. Auch der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. plant einen intensiven Austausch mit den Verantwortlichen der Agentur. Ziel wird es sein, dafür Sorge zu tragen, dass auch die Belange weiterer Betroffener - wie etwa behinderter Menschen - bei der Arbeit des Netzwerks berücksichtigt werden. Weitere Informationen erhalten Interessierte unter www.demografieagentur-nds.de oder telefonisch unter 0511/6990-900.

AKTUELLES

Zufriedenheit mit Newsletter ist groß

Seite 2

KREISVERBÄNDE

Hannover setzt sich für Hochbahnsteige ein

Seite 3

UMFRAGE

Jetzt mitmachen und attraktive Preise gewinnen!

Seite 4

Zusätzliches Einkommen beachten

Hinzuverdienst bei Rente

Wer bislang eine Rente erhalten und die Altersgrenze von 65 Jahre erreicht hat, konnte unbegrenzt hinzu verdienen. Durch die sogenannte Rente mit 67 ändert sich auch diese Grenze, so dass Ruheständler einige Dinge beachten müssen. Ob ein Rentner ohne Einschränkungen ein weiteres Einkommen erzielen darf, hängt nämlich nicht vom Alter des Betroffenen ab, sondern von der Rentenart, die er bezieht. „Für die Regelaltersrente gibt es keine Hinzuverdienstgrenze, für andere Rentenarten schon. Frauen und Männer, die beispielsweise eine vorzeitige Altersrente oder auch eine volle Erwerbsminderungsrente erhalten, dürfen monatlich höchstens 400 Euro brutto dazu verdienen. Im Laufe eines Kalenderjahres darf dieser Betrag in zwei Monaten überschritten werden und zwar bis zu 800 Euro. Und bei Hinterbliebenenrenten gibt es nochmal ganz spezielle Sonderregelungen“, erklärt die Sozialberaterin Katharina Lorenz, die im SoVD-Beratungszentrum in Hannover arbeitet. Was vielen Betroffenen jedoch nicht klar ist: Seit diesem Jahr gilt die Rente mit 67, das Renteneintrittsalter wird also schrittweise angehoben. Und das hat auch Auswirkungen

auf die Hinzuverdienstgrenze. „Bei einem Mann, der beispielsweise im Oktober 1947 geboren wurde, wird das Eintrittsalter um einen Monat angehoben. Er erhält dann also erst zum 1. Dezember und nicht schon zum 1. November 2012 die Regelaltersrente. Und auch die Hinzuverdienstgrenze fällt erst Anfang Dezember weg“, erläutert die Rentenexpertin. Eine Überschreitung der Grenze kann dazu führen, dass nur noch ein Teil der Rente gezahlt wird. „Da das Thema Rente insgesamt sehr vielschichtig und auch kompliziert ist, kann ich jedem Betroffenen nur raten, für eine individuelle Beratung in eines unserer 60 Beratungszentren in ganz Niedersachsen zu kommen. Dort helfen wir auch bei Fragen zu den Hinzuverdienstgrenzen weiter“, betont Lorenz. Eine Übersicht über die SoVD-Beratungszentren gibt es im Internet (www.so-nd.de). Zudem kann sie telefonisch (0511/70148-0) erfragt werden. Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. berät seine Mitglieder nicht nur umfassend und kompetent zum Thema Rente, sondern steht ihnen auch bei Fragen zu Pflege, Behinderung, Gesundheit und Hartz IV mit Rat und Tat zur Seite.

SoVD-Frauenausschuss tagt in Göttingen

Über Alleinerziehende

Mit den Problemen von Alleinerziehenden beschäftigte sich der niedersächsische SoVD-Frauenausschuss in seiner Sitzung in Göttingen.

Dazu stellten Monika Placke und Gabriele Neuling vom Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VaMV) ihre Organisation und ihre Arbeit vor. Weil von den rund 238.000 Alleinerziehenden in Niedersachsen lediglich neun Prozent männlich sind, liegt der Schwerpunkt des Verbandes auf der Frauenarbeit. Bei der Ausschusssitzung stand vor allem die Armutsbekämpfung im Mittelpunkt, da insbesondere alleinerziehende Frauen oftmals nicht ausreichend Geld zum Leben haben. Die Teilnehmerinnen diskutierten

des Weiteren über das Thema Kinderbetreuung. Dabei wurde einmal mehr deutlich, dass Alleinerziehende nur in den Beruf zurückkehren können, wenn eine flexible, flächendeckende und qualifizierte Kinderbetreuung gegeben ist. Monika Placke wird unter anderem dazu auch beim diesjährigen Frauenfrühstück des Landesverbandes ein Impulsreferat halten. Die Tagung der SoVD-Frauen, die dem Austausch dienen soll, findet am 22. Juni 2012 in Hannover statt. Sie richtet sich an die Frauensprecherinnen in den Orts- und Kreisverbänden. Eröffnet wird die Veranstaltung von Mechthild Schramme-Haack vom Landesfrauenrat Niedersachsen.



Liebe Mitglieder,

die Auswirkungen der älter werdenden Gesellschaft werden in ganz Deutschland heiß diskutiert. Die Landesregierung hat jetzt mit dem Konzeptentwurf „Demografischer Wandel“ ein Programm vorgelegt, mit dem sich Niedersachsen auf die Anforderungen vorbereiten soll. Und das ist auch gut so. Denn: Wir müssen uns die Frage stellen, was es bedeutet, dass unsere Gesellschaft immer älter wird. Weniger gut ist jedoch, dass Menschen mit Behinderungen in dem Papier gerade einmal in acht Zeilen Erwähnung finden, die Vorschläge insgesamt sehr nebulös sind und kaum ins Detail gehen. Dabei wissen wir, dass mehr behinderte Menschen älter werden und entsprechende Unterstützung benötigen. Diese zentrale Aufgabe darf die Regierung nicht aus den Augen verlieren!

Ihr Adolf Bauer



Die niedersächsischen SoVD-Frauen mit Monika Placke (rechts) und Gabriele Neuling (3.v.r.) vom Verband alleinerziehender Mütter und Väter.